

- ⁵ Am Rand: »20 lb. mez. 12 agnos«.
- ⁶ rom. Gieri, sarganserländisch Jöüri.
- ⁷ Bei Mohr an dieser Stelle eingesetzt, fehlt aber im Cartular. Siehe weiter unten unter den Zeugen.
- ⁸ Sic statt »fidem iubet« oder »fidem iubeat«. Mohr: »fidem (jussit)«.
- ⁹ Siehe Note 4. Es ist erwiesen, das der sonst umstrittene Donat von Vaz mit den Walsern, besonders von Davos, in gutem Einvernehmen stand. Er hat sie in dieser Landschaft angesiedelt. Laut Davoser Ablassbrief im Pfäverser Archiv (ht. Stiftsarchiv St. Gallen, Wegelin Reg. 149) erwirkten die Davoser speziell für jene einen Ablass, die in der Kirche zu Davos für die Seelenruhe des Donat von Vaz beten.
- ¹⁰ Kaiser-Büchel, Geschichte des Fürstentums Liechtenstein (1923), S. 258 hat »Freiherr Heinrich v. Frauenberg, der Minnesänger, auf Schloss Gutenberg«.
- ¹¹ Typischer Walsername, wie im Wald, ab dem Berg etc.
- ¹² Vor dem obern Tor zu Chur, wo eine Statthalterei von Churwalden war. Siehe Nüschele, Die Gotteshäuser der Schweiz I. (1864), S. 54, A. Schorta, Das Landschaftsbild von Chur im 14. Jht., (1942), No. 196.

77.

(Chur) 1302, Dezember 7 (1).

Ulrich Trisner, Kanoniker der Kirche zu Chur, hinterlässt derselben vier mailändische Liren von einem Weinberg zu Vaduz.

Decemberij. lib. metz.

E Vij Jdus Anno domini M^o.ccc^o.ij.¹ obiit Vlricus Trisner² Canonicus ecclesie curiensis qui reliquit, iiiij^{or}, libras mezanorum super vinea sua in Vadutz sita, retro / solamen aq. dicti Vadutzer, quam vineam a Johanne fratre suo comparauerat. et super pratis dictis de Gercusa³, per quos itur ad nauigium / in Schan. tali conditione, vt due libre dentur ad altare sancti Pauli in Monasterio curiensi⁴. et vna libra in anniuersario suo inter Canonicos / in obsequiis presentes diuidatur. et quarta libra in hunc modum diuidatur. cuilibet scolari .j. imper. Et residuum inter sacerdotes eadem die / in Monasterio missam dicentes diuidatur. Dyacono vero iiiij. imp. Subdiacono iij imper. Rectori scholarum vj. imper. vtrique edituo .iiij. imper. antea dentur. / Requiescit ante altare sancti Pauli⁵.

Uebersetzung

Dezember 7.

Im Jahre des Herrn 1302 starb Ulrich Trisner, Domherr der Kirche zu Chur. Er hinterliess ihr vier mailändische Liren von einem Weinberg zu Vaduz, hinter »Vaduzers«-Hof gelegen, den er von seinem Bruder Johannes gekauft hatte, und von den Wiesen, die »zu Gercusa« geheissen werden, durch die man zum Schiff zu Schaan gelangt. Dies geschah unter der Bedingung, dass zwei Liren dem St. Paulus Altar im Münster zu Chur gegeben werden und eine Lire an seiner Jahrzeit unter die beim Totengottesdienst anwesenden Domherren verteilt werde. Die vierte Lire wird wie folgt verteilt: Ein Imperial wird unter die Scholaren verteilt. Der Rest wird den Priestern ausgeteilt, die an diesem Tag im Münster die Messe lesen. Der Diakon erhält 4 Imperial, der Subdiakon 3, der Schulleiter 6 und die Küster 3 Imperial. Der Verstorbene ruht vor dem Altar des heiligen Paulus.

Necrologium Curiense Cod. G. fol. 40b im Bischöflichen Archiv Chur. Eintrag aus der in Betracht fallenden Zeit in gotischer Kursive mit den typischen Formen der Frakturschrift, und zwar auf Vorlinierung, die trotz Rasur stellenweise noch sichtbar ist.

Druck. Mon. Germ. Hist., Necr. Germ. I. S. 645.

Auszug von Juvalt, Wolfgang, Necrologium Curiense (Chur 1867), S. 120.

Literatur. J. B. Büchel, Jahrbuch für Liechtenstein 2 (1902), S. 136

- ¹ »Anno dni MCCCIII...« bei Juvalt und in Necr. Germ. ist falsch.
- ² Es heisst »Trisner«, nicht »Trisener«, wie bei Juvalt. Es steht nämlich »Trisn'« mit Kürzungszeichen für »er«. Ueber Ulrich Trisner oder »von Trisun« vgl. Kaiser-Büchel, Chronik von Liechtenstein, S. 190.
- ³ Juvalt liest irrtümlich »Gerousa«. Büchel J. B., Geschichte der Pfarrei Triesen, II. Band des Jahrbuches des Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (1902) liest »Gerkusa«. Vgl. hiezu J. Ospelt, Sammlung liechtensteinischer Orts- und Flurnamen, Jahrbuch Bd. XI, S. 45.
- ⁴ Zwei Liren kommen also dem Altar St. Paul zu gut. Somit verbleiben 2 den Klerikern, die an der Jahrzeit teilnehmen. Diese sind über der ersten Zeile des Eintrages, in der Mitte nochmals eigens hervorgehoben: »ij. libre metzanorum«.
- ⁵ Am Rand steht noch die Bemerkung: »Non est notum imp'ari lib'«.